

Der Leipziger Oberbürgermeister Burkhard Jung besucht das Museum für Druckkunst



Als Jünger Gutenbergs betätigte sich der Leipziger Oberbürgermeister, Burkhard Jung, als er in Begleitung von Dr. Georg Girardet, dem Beigeordneten für Kultur, am 25. April 2008 das Museum für Druckkunst besuchte. An der Columbia-Kniehebelpresse machte er sich ans Werk. Farbwalze und -stein hatte Steffen Weber vorbereitet, ebenso die Druckform. Entstanden ist eine Urkunde für das Stadtoberhaupt, das ihn an den Besuch im Museum erinnern soll (Bild unten). OB Jung zeigte sich bei einem Rundgang durch das Museum von der Vielfalt der Sammlung beeindruckt und versicherte, dass sich die Stadt auch in den kommenden Jahren für das Museum engagieren wolle. Das Kuratorium der Stiftung und die Museumsleitung nehmen dies erfreut zur Kenntnis.

(Bild v. l. n. r.: Steffen Weber, Verena von Mitschke-Collande, Vorsitzende des Kuratoriums, OB Burkhard Jung, Ludwig Devrient, Vorsitzender der Fördergesellschaft, Dr. Susanne Richter, Direktorin des Museums).



Roland Müller gibt Einblicke in die Linotype-Technik



Aktuelles

Internationaler Museumstag

Zu einem literarisch-musikalischen Nachmittag am 19. Mai dieses Jahres kamen mehr als 50 Besucher ins Museum. Aus Anlass der Mardersteig-Ausstellung und des internationalen Museumstages standen Gedichte von Gabriele D'Annunzio auf dem Programm, die von Sabrina Schneider auf Italienisch vorgetragen wurden.

Innovation Die Digitalisierung von Schriften aus dem Bestand des Museums wird endlich Wirklichkeit. In Zusammenarbeit mit den Hamburger Typografen Elsner & Flake wird das Museum ab Sommer 2008 dieses Projekt mit einer Schrift aus den 20er Jahren starten. Die Anschubfinanzierung stiftete Kodak Polychrome.

(siehe auch Seite 4)

Museumspädagogik Die Ferienkurse im Winter und Sommer entwickeln sich zu einer festen Größe. In den Sommerferien 2008 stehen sieben verschiedene Kurse zur Auswahl. Die ersten Anmeldungen liegen bereits vor. Auch die Erwachsenen können sich bei der Leipziger Sommerakademie in der Kunst der Radierung üben. In Kooperation mit der Galerie Delikatessenhaus e.V. und dem Berliner Künstler Tim von Veh verwandelt sich der Drucksaal im Museum für fünf Tage zur Kreativzone. Siehe auch: www.leipzig-sommerakademie.de

Außerdem in dieser Ausgabe

Die Typotage 2008

Eröffnung der Mardersteig-Ausstellung

Das Museum auf der drupa 2008

Azubi-Woche im Januar 2008

LEIPZIGER TYPOTAGE

»Zeitungstypografie im Umbruch«

Sechs Referenten lud der Vorstand der Fördergesellschaft zum Thema Zeitungstypografie ein, rund 110 Teilnehmer sorgten am Ende für ein volles Haus. Als Moderator gewann man Manfred Werfel, den stellvertretenden Geschäftsführer der Ifra. In seiner Einführung wies er u.a. auf den Zusammenhang zwischen Produktionstechnik und Schriftform hin, wobei die moderne Technik naturgemäß mehr Freiheiten bietet als Bleisatz und Buchdruck früher.

Einen detaillierten Überblick zu den Gestaltungstrends bot anhand vieler Bilder Hans Peter Janisch, freischaffender Zeitungsdesigner und Berater. Farbe sei aus den Zeitungen nicht mehr wegzudenken. Zudem gibt es einen Trend hin zu kleineren Formaten wie Berliner und Tabloid, was eine stärker am Magazin orientierte Gestaltung ermöglicht. Ebenfalls zur Sprache kamen u.a. der Umgang mit Bildern, die Bedeutung von Infografik und Illustration und der Wert des »Weißraums« im Layout. Auch auf die Entwicklung weg vom strengen Spaltenraster hin zum modularen Seitenaufbau nach dem Zonen-Prinzip wies Janisch hin.

Die Hintergründe zum Re-Design der FAZ. erläuterte ihr Layoutchef Johannes Janssen. Er skizzierte den schwierigen Prozess des behutsamen Wandels. Seit dem 5. Oktober 2007 wirkt die FAZ »luftiger«, z.B. durch den Wegfall der Spaltenlinien, die nun linksbündigen statt mittelachsigen Überschriften und durch ein wenig mehr Zeilendurchschuss. Diese Details nehmen die meisten Leser gar nicht bewusst wahr. Auffällig und geradezu revolutionär ist dagegen das Farbbild auf der Titelseite. Weiterhin Diskussionen entfacht das Verschwinden der Fetten Gotisch über den Meinungsartikeln, die durch den schmal-halbfetten Schnitt der Grundschrift Times ersetzt wurde.

Typotage 2008
ausverkauft!

Über 30 % der Gäste
waren zum
ersten Mal dabei.

Für Eberhard Wolf, Fleckhaus-Schüler und seit zehn Jahren für die Gestaltung der Süddeutschen Zeitung und ihrer neuen Produkte verantwortlich, sind »Demut und Ausdauer« die wichtigsten Eigenschaften des Zeitungstypografen. Neue Schriften einzuführen, sei beinahe unmöglich. Die Süddeutsche setzt auf die Klassiker Excelsior, Helvetica und Times – das würde Wolf gerne ändern. Auch möchte er überall »ein wenig mehr Luft hineinpumpen«. Kreativität braucht Freiräume, betonte er.

Brian O'Connor, der seit 2005 beim Handelsblatt die Gestaltung betreut und im Sommer 2008 zur Welt-Gruppe wechselt, nahm sich die Freiheit, dem Handelsblatt mit den Schriften Miller und Benton Sans ein etwas anderes Gesicht zu geben. Insgesamt zeichnet sich das Layout durch Klarheit und großzügige Bebilderung aus.

Mit den genannten überregionalen und vielfach preisgekrönten Tageszeitungen wollte Bernd Hilder, Chefredakteur der Leipziger Volkszeitung, sein Blatt nicht vergleichen. Dessen Leserschaft ist heterogen und damit schwieriger. Durch einen behutsamen Relaunch neue

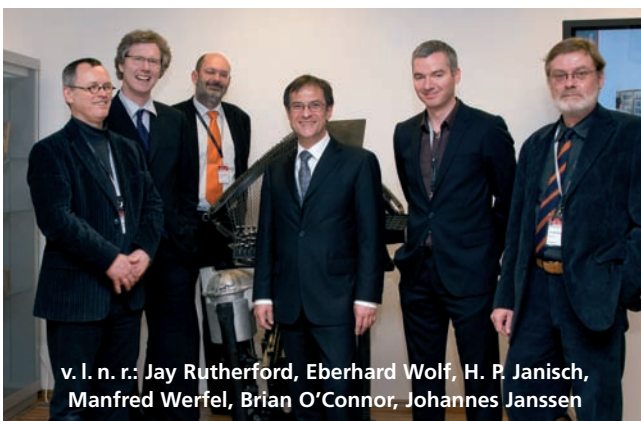
(junge) Leser zu gewinnen, ohne die alten zu verlieren, war aber auch hier das Ziel. Diese Aufgabe übernahm das Team der LVZ, unterstützt durch den Leipziger Grafiker Frank Jabin. Hilder stellte fest, »Gestaltung ist nicht alles«. Für ihn sei der Inhalt das Wichtigste. Dabei sollte aber doch bedacht werden, dass gute Gestaltung weder Selbstzweck noch Dekoration ist, sondern im

Gegenteil hilft, die wichtigen Inhalte lesefreundlicher zu organisieren.

Jay Rutherford, der an der Bauhaus-Universität Weimar lehrt, stellte u.a. Gestalter und Büros vor, die sich auf Zeitungsschrift spezialisiert haben, etwa Fontbureau Inc., Jonathan Hoefler & Tobias Frere-Jones, Matthew Carter, Gerard Unger, Peter Bilak und mit Jan Gerner (www.yanone.de) einen seiner Studenten, dessen Schrift Ekstrablad in großen Graden sehr kantig und eigenwillig wirkt, in kleinen aber ruhig und angenehm.

In der lebhaften Abschlussdiskussion ging es unter anderem um die Themen Schriftenvielfalt (erfordert fachkundige Anwender), Bilderflut (weniger ist mehr) und um die Frage, ob Designwettbewerbe womöglich zu einer gewissen Uniformität führen. Gerade lokale und regionale Zeitungen tragen zur Festigung kultureller Identität bei, lautete das Fazit.

Silvia Werfel



Giovanni und Martino Mardersteig 1948–2008 · Eröffnung der Ausstellung

Wunderwerke der Druckkunst überschreibt DIE ZEIT ihre Besprechung der Ausstellung, die am 12. März 2008 im überfüllten Vortragssaal des Museums für Druckkunst in Leipzig in Anwesenheit von Martino Mardersteig eröffnet wurde. Und *einen Glücksfall für die Welt der schönen Bücher* nannte der stupende Kenner dieser Welt, Prof. Dr. Wulf D. von Lucius, die Existenz der *Stamperia Valdonega* in seiner Laudatio, in der er den Bücherkosmos beschrieb, der in Verona im Laufe von 60 Jahren von Giovanni und Martino Mardersteig gestaltet wurde. Zunächst hatte Frau Verena von Mitschke-Collande in ihrer herzlichen Begrüßung ihren Dank an Martino Mardersteig über die Ermöglichung dieser Ausstellung zum Ausdruck gebracht und die Kuratorin Eva von Freeden berichtet, wie es zu dieser Ausstellung kam und welchen Schwierigkeiten sie und Jürgen Fischer bei der Auswahl der Exponate bewältigen mussten, angesichts von etwa 3800 Büchern, die seit 1948 in der Stamperia Valdonega entstanden sind.

Eindrucksvoll führte der Hamburger Grafiker Stefan Seifert die Leistung Martino Mardersteigs in der Digitalisierung klassischer Schriften vor.

Als Martino Mardersteig zum Schluss das Wort nahm, merkte man, wie viel ihm diese Ausstellung bedeutet.

Danach konnte man in der von Eva von Freeden und Jürgen Fischer eigens für das Leipziger Museum für Druckkunst konzipierten und gestalteten Ausstellung die Höhepunkte des Büchermachens bei den Mardersteigs anhand von etwa 280 Exponaten bewundern. Typografie, Satz, Papier, Druck und Bindung, kein Aspekt der Herstellung, der nicht mit Perfektion gehandhabt wurde. Getreu der Maxime, die Giovanni Mardersteig einst ausgab: *Als erstes diene dem Autor, suche die beste Lösung für die Wirkung seines Themas. Als zweites diene dem Leser, mache ihm die Lektüre so angenehm und leicht wie möglich. Als drittes gib dem Ganzen ein anziehendes Gewand, ohne zu eigenwillig zu sein.*

Die guten Besucherzahlen sind sicher auch auf die in der überregionalen und internationalen Presse erschienenen Besprechungen der Ausstellung zurückzuführen. Diese wurde deshalb bis 13. Juli 2008 verlängert. Anschließend wird sie in etwas verkleinerter Form in New York in dem renommierten Grolier Club gezeigt. Für 2009 und 2010 gibt es weitere Museumsanfragen zur Übernahme der Ausstellung.



Eva von Freeden, Martino Mardersteig, Jürgen Fischer



Eine der zahlreichen, wunderschönen Dante-Ausgaben



Prof. Dr. Wulf D. von Lucius

Ausbildung mit Weitblick

Bundesweit einmalig ist bisher das von drei Druckunternehmen im Raum Leipzig gestartete Ausbildungsprojekt. Seit 2007 begeben sich angehende Drucker, Buchbinder und Mediengestalter für sieben Tage im Museum für Druckkunst auf die Spuren von Johannes Gutenberg. Das Spektrum reicht von der Typografie über Handsatz bis zu Radierung und Lithografie. Am Ende des Kurses hat jeder der jungen Leute eine Broschüre von Hand gesetzt und gebunden sowie zwei Originalgrafiken her-

gestellt. 20 junge Frauen und Männer haben zu Beginn dieses Jahres erlebt, wie aufwändig und mitunter anstrengend die Herstellung eines Druckerzeugnisses noch vor wenigen Jahrzehnten war. Begeistert aber waren sie alle, außerhalb des Ausbildungsbetriebs einmal die historischen Wurzeln ihrer Branche kennen zu lernen. 2009 geht es daher weiter. Auch in Nordrhein-Westfalen hat das Leipziger Modell schon Anhänger gefunden, die es für ihre Azubis übernehmen möchten.



Das Museum auf der drupa 2008

Die drupa 2008, Leitmesse für die Druck- und Medienbranche, sparte auch in diesem Jahr nicht mit Superlativen. Gut vorbereitet war dafür auch das Museum für Druckkunst. Rund 300 qm stellte die Messe Düsseldorf dem Museum zur Verfügung. Mit Schwingzylindermaschine, Kniehebelpresse, Boston-Tiegel und einer Radier-

presse im Gepäck fuhren die Leipziger auf die drupa. Das Interesse der Besucher war überwältigend. Die schönen Museumsprospekte in vier Sprachen gingen weg wie die sprichwörtlichen »warmen Semmeln«, die Druckmaschinen waren täglich umlagert, besonders, wenn an ihnen Vorführungen stattfanden. Steffi Schreier

und ihr Team hatten auch sonst alle Hände voll zu tun. Heiß begehrt waren die im Museum hergestellten Bleilettern, allen voran die Lapidar-Initialen von 1907 und Schmuckornamente. Auch die Bücher rund um die Typografie, Plakate und Karten fanden zahlreiche begeisterte Käufer.

Noch wichtiger allerdings waren die vielen neuen Kontakte, die das Museum auf der drupa schließen konnte. Und so manches Wiedersehen mit guten Freunden und Förderern der Druckkunst gab es natürlich auch. Schade, dass nur alle vier Jahre drupa ist!



Bild: Unionphoto

Neue Ausstellung: Druckgrafik von James Rizzi ab 21. September 2008

Wer kennt sie nicht, die farbenfrohen Werke des amerikanischen Pop-Art-Künstlers James Rizzi? Aber wer weiß schon, dass die jüngste Edition von Briefmarken, die Rizzi für die Deutsche Post gestaltet hat, bei G&D in Leipzig hergestellt wurde! Vom 21. September bis 30. November 2008 zeigt das Museum für Druckkunst in Leipzig mit mehr als 100 Werken einen Überblick über das druckgrafische Schaffen des Künstlers aus den Jahren 1990 bis heute. Exklusiv für die Ausstellung entsteht eine limitierte Edition mit echten Euro-Banknoten, die der Künstler im Siebdruck bearbeitet. Möglich wird die Ausstellung durch das Engagement von Verena von Mitschke-Collande und G&D in München, wo die Euro-Banknoten gedruckt werden. Die Ausstellung wird am 19. September 2008 eröffnet. Bitte merken Sie sich diesen Termin vor.

Bild: © James Visser 2007 www.visserphoto.com



Neuer Volontär und Dank an Christine Hartmann

Stefan Zunkel ist seit 1. April 2008 als wissenschaftlicher Volontär im Museum tätig. Er löst Christine Hartmann ab, deren Volontariat nach zwei Jahren endet. Wir danken Frau Hartmann für ihr außerordentliches Engagement und wünschen Herrn Zunkel eine interessante wie lehrreiche Zeit im Museum.

Bitte spenden Sie für die Digitalisierung von Schriften

In Kooperation mit Elsner & Flake wird in Kürze die erste Schrift aus dem Museumsfundus digitalisiert. Für die Anschubfinanzierung sorgte Kodak-Polychrome mit einer großzügigen Spende. Um weitere Schriften digitalisieren zu können, bitten wir Sie um Ihre Unterstützung. Ein Überweisungsformular für eine Spende finden Sie in der Anlage.

Wir begrüßen als neue Mitglieder der Fördergesellschaft ab Januar 2008

Gerd Behrens, Oldenburg
Prof. Sabine Golde, Leipzig
Wolfgang Pleuger, Lüdenscheid
Tilo Säuberlich, Leipzig
Klaus Wenderoth, Utting
Severin Wucher, Berlin
Ivo Zibulla, Leipzig

Impressum

Herausgeber: Gesellschaft zur Förderung der Druckkunst Leipzig e.V., Nonnenstraße 38, 04229 Leipzig
Telefon 0341-231 62-0 · Fax 0341-231 62-10 · e-mail: foerdergesellschaft@druckkunst-museum.de · Internet: www.druckkunst-museum.de
Für den Inhalt ist zuständig: Ludwig Devrient, 1. Vorsitzender der Gesellschaft

Konto für Spenden: Sparkasse Leipzig, BLZ 860 555 92, Kontonummer 1 170 116 384